



1

„Eine offene Gestaltung der Innenräume war uns sehr wichtig. Diverse Lufträume unterstützen die Lichtführung und lenken das Licht tief ins Gebäudeinnere.“

Stephan Fabi, fabi architekten

Doppelt hält am besten

Dass nicht nur befreundete oder verwandte Familien ein gutes Gespann für den Bau eines Doppelhauses abgeben, bewies ein Architektenpärchen in Regensburg. Zusammen mit Kunden baute es ein Doppelhaus, das in jeder Hälfte höchsten Ansprüchen gerecht wird.

Fotos: Herbert Stolz; Text: Christine Eitel

Einer Studie zufolge leben die meisten Architekten nicht in den eigenen vier Wänden“, erzählt Stephan Fabi, selbst Architekt, augenzwinkernd. „Auch meine Frau und ich haben bis 2014 zur Miete gewohnt und sind zu unserem jetzigen Haus mehr oder weniger durch Zufall gekommen.“ Das Schicksal wollte es, dass ein Paar den Architekten bei der Gestaltung eines ca. 1.000 m² großen Grundstücks am Rande von Regensburg zurate zog, das mit einem Haus aus den 1960er-Jahren bebaut war. Schnell wurde klar, dass eine Sanierung keinen Sinn machte, ein Neubau aber das Budget der Auftraggeber sprengen würde. Nach einigen Treffen kam die Idee auf, das Grundstück zur Hälfte zu verkaufen, um dann mit dem Erlös on top ein Eigenheim nach Wunsch zu gestalten. Als sich die Frage stellte, an wen die andere Hälfte verkauft werden sollte, meinten die Kunden: „Das müssten schon Leute wie Sie sein.“ Nach Rücksprache mit seiner Frau Nina griff Stephan Fabi diesen Kommentar auf und erwiderte, sie könnten sich das vorstellen. Damit waren die Würfel gefallen.

Zusammen und doch für sich

„Wenn wir nur für uns gebaut hätten“, verrät der Architekt, „hätten meine Frau und ich uns auch vorstellen können, das Projekt außer Haus zu geben. Aber dadurch, dass Kunden mit der Bitte an uns herangetreten waren, für sie zu bauen, kam das selbstverständlich nicht infrage.“ Ein Bebauungsplan aus den 1960er-Jahren schrieb ein Satteldach vor, ansonsten hatten die Planer freie Hand. Sie kamen überein, das Gebäude feinfühlig in

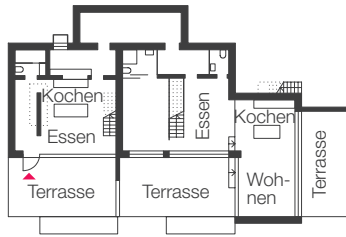
1 Auf der nach Westen weisenden Terrasse genießen Nina und Stephan Fabi die Abendsonne.

2 Zusammen mit Kunden plante das Architektenpaar dieses Doppelhaus in Regensburg.

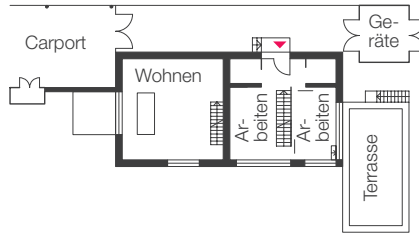
3 Heimische Kiefer, grauer Kalkstein, Sichtbeton und Rohstahl zieren den Innenraum.

4 Im Lesefenster oder gemütlich auf der Couch sitzend können die beiden entspannen.

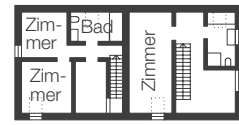




Untergeschoss



Erdgeschoss



Obergeschoss



5 Zwischen Haus und erhöhter Gartenebene eingebettet liegt windgeschützt ein Tiefhof.

6 Auch die Nachbarn entschieden sich für ein lichtdurchflutetes offenes Wohnkonzept.

7 Dank vieler Lufträume fließt das Licht im Laufe des Tages in alle Ecken und Winkel.

8 Im Wintergarten der anderen Doppelhaushälfte kann man kühlere Abende verbringen.

9 Vor Einblicken geschützt haben die Nachbarn freie Sicht durch große Verglasungen.

Hausdaten

Objekt: Neubau Doppelhaus

Entwurfsverfasser: fabi architekten

Bauweise: massiv aus Ziegeln

Wohnfläche: 300 m² gesamt, 125 m² für Familie Fabi und 175 m² für die Nachbarpartei

Besonderheiten: Leuchten von Occhio, Eileen Gray und Flos, Einbaumöbel von fabi architekten, Sanitär von Alape, Vola, Hidra und Hansgrohe, Luftwärmepumpe, solarthermische Anlage, kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung.

Mehr Infos: www.fabi-architekten.de

die Umgebung und die Topografie des Geländes einzubetten und es optisch als Einheit zu gestalten. Es sollte vom Wohngefühl her bei beiden Parteien Einzelhauscharakter evozieren. Die Paare sollten sich sehen und treffen können, aber nicht müssen. Die Privatheit beider Familien zu wahren, war oberste Prämisse. So sind Eingangsbereiche wie Terrassen diametral entgegengesetzt: Familie Fabi betritt ihre Doppelhaushälfte auf der Südseite und kann auf der nach Westen ausgerichteten Terrasse die letzten Sonnenstrahlen des Tages genießen, die Nachbarfamilie geht von der Nordseite aus ins Innere ihres Zuhauses und hat auf einem an ihre Doppelhaushälfte angedockten Glasanbau eine wunderschöne Frühstücksgelagegenheit. Auf unterster Ebene schmiegen sich zwei weitere Terrassen aneinander, die durch eine Mauer vor ungewünschten Einblicken geschützt sind.

Zur Tat geschritten

Im August 2013 fiel die Entscheidung für den Hausbau. Daraufhin wurde der Bestand abgerissen und im März 2014 mit dem Bau des Doppelhauses begonnen. Bereits im Oktober desselben Jahres konnten die beiden Parteien einziehen. „Da meine Frau und ich beide keine großartigen Heimwerker sind, wollten wir ein robustes Haus, das wenig Arbeit im Unterhalt mit sich bringt“, gesteht der Architekt. „Meine Vorfahren stammen aus Südtirol, wo wir uns oft aufhalten, und wir schätzen beide diese kräftige und einfache Bauweise, die dort üblich ist, mit ihrer hohen Funktionalität. Bei der Konzeption unseres Hauses haben wir genau daran gedacht und wollten uns ein wenig wie im Urlaub fühlen.“ Dieses Gefühl kommt tatsächlich auf, besonders wenn Familie Fabi windgeschützt in ihrem Tiefhof sitzt. Dort lauschen sie allein oder mit Gästen dem leisen Plätschern des Wasserbeckens oder betrachten die Pracht ihrer Naturblumenwiese.

Von Licht durchdrungen

Doch auch im Innern gibt es Lieblingsplätze: das Lesefenster mit breitem Holzrahmen und Kuschelkissen, die Chaiselongue auf der Galerie oder für die Nachbarn der Wintergarten mit Rundumpanorama. Ausschlaggebend für diese Behaglichkeit ist wohl der üppige Lichteinfall, der durch die zahlreichen Verglasungen begünstigt wird. „Diverse Lufträume unterstützen die Lichtführung und lenken das Licht tief ins Gebäudeinnere“, erklärt Stephan Fabi. Sonne und Wärme macht sich das Paar auch energetisch zunutze, und zwar über eine solarthermische Anlage und eine Luftwärmepumpe. Innen gehalten wird die selbst erzeugte Wärme durch ein Mauerwerk aus Ziegeln mit isolierenden Luftkammern. Dank dieser Wände, der Wärmepumpe und einer automatischen Lüftung mit Wärmerückgewinnung haben Nina und Stephan Fabi einen Jahresprimärenergiebedarf von nur 30 kWh/m²a.

Schön und praktisch

Neben der ästhetischen Gestaltung ihres Wohnraums mit natürlichen Materialien wie heimischer Kiefer, Eiche und Naturstein wollte das Paar für seinen Alltag auch praktische Lösungen: „Im Eingangsbereich haben wir Einbaumöbel, in denen man Jacken, Mäntel, Schuhe, Post, Schlüssel und anderes unterbringen kann. In diesem Punkt konnten wir über 20 Jahre von unseren Auftraggebern lernen“, räumt der Architekt ein. „Doch der eigentliche Gewinn neben einem wunderschönen Zuhause für uns war, dass wir durch den Eigenheimbau nun mehr Verständnis für unsere Kunden und ihre Alltagsnöte rund um das Baugeschehen entwickeln können.“